

82. La désignation des cantons qui formeront l'arrondissement de chaque subdélégation, sera faite par le gouverneur général, sur l'avis du petit conseil.

83. Le nombre des cantons pourra être augmenté par délibération du petit conseil.

Diese Landeseintheilung blieb unter der österr. Regierung vermöge der ersten österr. Reoccupationsproclamation vom 17. October 1813 bis Juni 1814 geltend, wo die Landesorganisation erfolgte, die Graf Saurau als bevollmächtigter Einrichtungs- und Hofcommissär leitete.

Dieser hatte vor, den Beschluß vom J. 1806 ins Werk zu setzen, vermöge welchem schon damals Steyermark, Krain und Kärnten von einem zu Graz bestellten vereinigten Gubernium hätten verwaltet werden sollen.

Dem zu Folge war sein Augenmerk vor Allem auf die Constituirung und Abgrenzung des unter das Triester Gubernium gewiesenen österr. Küstenlandes gerichtet; alles Uebrige von Krain, nebst dem Villacher Kreis, sollten unter das Grazer Gubernium gestellt werden.

Dem zu Folge erschien zuerst die Gubernial-Currende vom 15. Juni 1814, Nr. 844, welche die neubestellten provisorischen Kreisvorsteher für die Kreisämter von Laibach, Neustadt, Adelsberg, Görz und Villach namhaft machte, die mit 1. Juli 1814 in Wirksamkeit traten.

Die Organisations-Verordnung für diese 5 Kreise erschien unterm 23. Juni 1814, und für die bald darauf gebildeten Triester und Fiumaner Kreise unterm 13. Sept. 1814.

Diese beiden, durch Druck veröffentlichten Verordnungen, so wie die Gubern. Currende vom 8. November 1814, Nro. 13233, enthielten die getroffene Kreiseintheilung, von der es späterhin in so ferne sein Abkommen erhielt, daß der anfänglich dem Adelsberger Kreise zugewiesene Bezirk Fünfenberg später zum Fiumaner Kreise, und der anfänglich zum Görzer Kreise eingetheilte Wippacher Bezirk bald darauf wieder dem Adelsberger Kreise zugetheilt wurde.

Die Huldigungspatente vom 23. und 24. Juli 1814 enthielten von einer Theilung Krain's unter zwei verschiedene Gubernien gar keine Erwähnung.

Die Kreisämter in Triest und Fiume traten mit dem 1. October 1814 in Wirksamkeit, und deren Kreishauptleute wurden sogleich definitiv ernannt; auch die Bezirks-Verfassung wurde daselbst sogleich definitiv regulirt, was bei uns heut zu Tage noch nicht der Fall ist.

Mit Currende, ddo. Laibach 8. November 1814, Nr. 16020, wurde bekannt gemacht, daß a. h. Se. Majestät die vom Grafen Saurau bestimmte Aufstellung, Abgrenzung und topographische Eintheilung des Triester Guberniums vollkommen zu genehmigen und dieser Provinz die Benennung Küstenland beizulegen geruhet haben.

Mit Currende, ddo. Laibach 29. November 1814, Nr. 16928, wurde kundgemacht, daß Krain, eigentlich der Laibacher und Neustadtler Kreis, so wie der Rest des ehemaligen Adelsberger, mit den kleinen, ehemals Görzer Enclaven, Präwald, Groß- und Klein-Ubelsku und St. Weit, dann der Villacher Kreis mit 1. Jänner 1815 unter die Civilleitung der k. k. Länderstelle zu Graz treten sollen. —

Allein diese Bekanntmachung wurde mit Currende vom 16. December 1814 schon widerrufen, weil a. h. Se. Majestät den Antrag des Grafen Wurmsler, damaligen Präsidenten der Steuer-Regul. Hof-Commission, ein eigenes Gouvernement für Krain und den Villacher Kreis zu errichten, in Verhandlung zu nehmen befahlen.

Diese Verhandlung erscheint durch das a. h. Patent über die Constituirung des Königreichs Illyrien, ddo. 3. August 1816, erlediget, welches besagt, daß die daselbst bezeichneten Bestandtheile des Königreichs Illyrien von zwei Gubernien verwaltet werden sollten, wovon das eine für die beiden Herzogthümer Kärnten (nebst dem erst mit 1. Mai 1825 hinzugekommenen Klagenfurter Kreise), dann Krain zu Laibach (vermöge des Hofkanzleidecretes vom 3. August 1816) mit 1. September 1816 in Wirksamkeit trat.

Von Krain verblieben aber die im J. 1814 abgerissenen Theile bei dem Küstenlande, wofür das zweite Gubernium in Triest bestellt worden, zugetheilt.

Die am Schlusse des Jahres 1814 erfolgte definitive Besetzung der Kreishauptmannsstellen von Neustadt, Laibach, Villach und Adelsberg war in Bezug auf die bei der Organisation erfolgte Kreiseintheilung von keinen Folgen. Die letztere wurde von a. h. Sr. Majestät durch a. h. Entschliesung vom 26. November 1814 dahin sanctionirt, daß die alte ursprüngliche Begrenzung des Villacher, Laibacher und Neustadtler Kreises beibehalten werden sollte, in Bezug auf den Adelsberger Kreis sey aber die Abgrenzung durch die vorher citirte a. h. Bestimmung vom 21. October 1814 über den Gebietsumfang des Küstenlandes bezeichnet worden.

Die im J. 1822 erfolgte neuerliche Abtretung Fiume's u. an die Krone Ungarn's, und die sonach erfolgte Aufstellung eines k. ungarischen Guberniums daselbst, dann die im J. 1825 erfolgte Eintheilung des erübrigten Triester Gouvernementsgebietes in den Görzer und Istrianer Kreis, war in Bezug auf die Abgränzung des Adelsberger Kreises von keiner ändernden Folge; daher die von Krain abgerissenen, im J. 1807 mit 60,995 Seelen bevölkert gewesenen krain. Territorien noch heutigen Tages von Krain getrennt geblieben sind, wofür die erworbenen kleinen, ehemals Görzer Enclaven, Präwald, Groß- und Klein-Ubelsku und St. Weit wohl keinen hinlänglichen Ersatz bieten.

Das a. h. Patent vom 29. August 1818 gab dem Herzogthume Krain wieder eine ständische Verfassung, es erwähnte aber nicht seines Gebietsumfanges.

Allein das Steuerpostulat in Bezug auf jene abgerissenen Theile Krain's gelangt an die Stände nicht.

Die daselbst begüterten Mitglieder des Herrn- und Ritterstandes haben dermal auch noch nicht Sig und Stimme im Landtage der krain. Stände.

Ebenso nicht der Bischof von Triest, der im J. 1797, statt des ehemaligen Bischofes von Bienen, den vierten Platz am Landtage der krain. Stände zugesichert erhalten hatte.

Ich kann nicht umhin, hier noch zu bemerken, wie es ein ungemein wichtiger, den vorigen Umfang des Landes nachweisender Umstand sey, daß die abgetrennten Gebiets-

theile noch gegenwärtig der Krain. Landtafel inneliegen, obgleich sie nun unter den Jurisdictionen der k. k. Landrechte in Görz, Triest und Rovigno stehen, und daß in neuester Zeit, wo die alten Gränzstreitigkeiten zwischen Krain und Ungarn wieder verhandelt wurden, die Strände angewiesen worden sind, durch ihre Abgeordneten auch die Castuaner Gränze gegen das Fiumaner Gebiet zu vertreten.

Laibach, im September 1837.

Beiträge

zur Kirchengeschichte Krains und des östereichischen Küstenlandes.

Von Dr. Theol. Franz Joh. Richter.

IV.

Verfolgung der Christen zu Aquileja und Triest unter Kaiser Numerian.

Nachdem die Ueberlieferung fast 200 Jahre von den christlichen Zuständen in Aquileja und der Nachbarschaft geschwiegen, erscheint auf ein Mal in der letzten Hälfte des dritten Jahrhunderts dort ein Bischof, der h. Hilarius mit seinem Diacon Tatianus und noch drei anderen seiner Schüler, Felix, Vargas und Dionys. Dieses lange Stillschweigen von dem Zustande der aquilejischen Kirche, so wie das plötzliche Erscheinen eines geordneten Kirchenstandes daselbst unter Kaiser Numerian wird begreiflich, wenn man bedenkt, was sich seit dem rühmlichen Widerstande jener mächtigen Handelsstadt gegen Kaiser Maximin in dem benachbarten Illyricum und an der Donau ereignet hat. Seit jenem ruhmvollen Benehmen wurde Aquileja von Seiten der Kaiser (der Gordiane und des Christenfreundes Philipp) zwar schonend und mit Auszeichnung behandelt, aber die Nachrichten von der Donau her lauteten seitdem immer betrübender. Decius hatte sich zwar mannhaft den Gothen entgegengesetzt, aber er hatte die Christen in Pannonien verfolgt. Unter Valerian's Sohne, Gallien, der in früheren Jahren mannhaft bei Mursa wider den Empörer Ingenuus gekämpft, aber in späterer Zeit die Legaten in den Provinzen nach Gurdücken schalten ließ, während er nur dem Weine und den Frauen lebte, kam es dahin, daß Aquileja vor den Barbaren des Nordens nicht mehr sicher war. Denn dieser Weichling hatte einen Theil von Pannonien, das nachmals sogenannte Valeria, dem Markomannen-Könige Attilus als Morgengabe für dessen reizende Tochter Pipa (Pipara, auch Salonina genannt) abgetreten, und seitdem schalteten diese Barbaren um so eigenmächtiger in Pannonien, als sie sich auf die Verwandtschaft mit dem Kaiser stützten. Diese Parteilichkeit Galliens für die Markomannen führte in der Folge selbst zu inneren Unruhen. Denn als Kaiser Gallienus vor Mailand geendet und Posthumius, dessen Sohn, den Saloninus Gallienus, den er erziehen sollte, zu Köln dem Haffe der Gallier preis gegeben hatte, scheint Attilus, die Rechte seiner Tochter während, mit ansehnlicher Macht sein pannonisches Gebiet wider Kaiser Aurelian vertheidigt zu haben, ja geraden Wegs auf Rom losgegangen zu seyn, also daß der Senat, in großer Angst, sich berieth, ob man

nicht die Sibyllischen Bücher öffnen solle. Kaiser Aurelian selbst gab den versammelten Vätern damals wegen ihres Zögerns in der Sache einen Verweis mit den Worten: „Ich wundere mich, heilige Väter, daß Ihr wegen Oeffnung der Sibyllischen Bücher so lange unerschlossen gewesen, als ob Ihr in einer Christenkirche und nicht in dem Tempel aller Götter das Amt handletet.“ Daß Rom wirklich dazumal in Gefahr gewesen und die Römer bei Piacenza eine Niederlage erlitten haben, kann man bei Vopiscus, dem Biographen Aurelian's, lesen. Erst unter Kaiser Probus scheint es an der Donau wieder ruhig geworden zu seyn, wiewohl Kaiser Carus erst durch einen vollkommenen Sieg über die Sarmaten die Pannonier sicher stellte. Aber eben mit dieser Sicherheit vor den Barbaren scheinen die Plakereien der Christen zu Aquileja und in Pannonien wieder ihren Anfang genommen zu haben. Kaiser Numerian hatte daran wohl keinen Theil; denn er wurde bald nach seiner Erhebung zur Kaiservürde von seinem Schwiegervater Aper umgebracht. Aber sein Nachfolger, Diocletian, der von gemeinen Aeltern zu Dioclea bei Salona in Dalmatien geboren, sich durch Klugheit und Tapferkeit in die Höhe geschwungen hatte, und das Zunehmen des Christenthums im Reiche, ja selbst unter den Legionen mit eigenen Augen gesehen, dieser erließ, theils um sich dem Senate gefällig zu machen, theils um sich mit den confiscirten Gütern der Christen zu bereichern, jene furchtbaren Edicte (vielleicht noch im Namen des hingemordeten Numerian, um das Gehässige derselben von sich abzuwenden), und die an Dalmatien gränzenden Provinzen beeilten sich vor andern, dem Willen des neuen Herrschers nachzukommen. So geschah es, daß der neue Präses Veronius zu Aquileja allen denen zumuthete, den Göttern zu opfern, welche im Verdachte standen, Christen zu seyn. Ein boshafter Gözpriester, Monofantus, hatte ihm den Rath gegeben, mit dem Vorstande der aquilejischen Christen den Anfang zu machen. Der Bischof Hilarius, ein Pannonier von Geburt, der durch seine Talente und hohe Frömmigkeit von Stufe zu Stufe empor gestiegen und seit dem Jahre 274 n. Chr. unermüdet gewesen war, die Lehre des Heils in Venetien und Istrien auszubreiten, bekannte, vor den Präses geführt, sammt seinen Schülern, dem Archidiacone Tatian, den Clerikern Felix, Vargas und Dionys, nicht nur herzhaft Jesum Christum, und wies die Zumuthung, dem Herkules zu opfern, mit Verachtung von sich, sondern unterzog sich freudigen Muthes allen Peinen, welche über ihn verhängt wurden. Er ließ sich geduldig entblößen, und wurde von 30 Soldaten, die abwechselten, mit Ruthen geschlagen. Der fromme Dulder erhob seine Augen zum Himmel und betete zu Gott, daß er ihn aus den Händen seiner Feinde erlösen, ihn von diesen Blutmenschen befreien wolle. Als ihm der Präses wiederholt befahl, den Gözen zu opfern, gab der Heilige gar keine Antwort. Deshalb wurde er mit feurigen Kohlen gebrannt und ihm Salz und Essig aufgelegt, auch schlug man ihn mit Stricken von Kameelhaaren. Der Heilige betete nur desto eifriger und vernichtete mit dem Zeichen des h. Kreuzes alle Gözenbilder, sprechend zu den Umstehenden: „Da sehet, was für

Götter Ihr anbetet!“ Dadurch geriethen die Gözenpriester in Wuth und schrieten: „Nimm ihn hinweg, den Zauberer, und tödte den Bösewicht.“ So wurde der Bischof in den Kerker gebracht. Andern Tags wurde der Diacon Tatianus vorgeführt, eben so mit Ruthen gestrichen und zum Bischofe in das Gefängniß gebracht. Hier lobten sie Gott mit einander und ruften zu ihm, er wolle die Gözentempel zerstören, damit ganz Aquileja erkenne, daß kein Gott sey außer ihm. Und sieh! es erhob sich ein Donnerwetter, die Erde bebte, und der Tempel des Herkules stürzte ein. Da ergriff eine allgemeine Furcht die Bewohner jener Stadt. Die Gözenpriester aber drangen in den Präses, daß er mit den Gefangenen ein Ende mache. So wurden Bischof Hilarius, der Archidiacon Tatianus sammt Felix Larius und Dionys am 14. März des Jahres 284 n. Chr. hingerichtet und bei Nacht von den Christen außerhalb der Stadt begraben. — Um jene Zeit lebte bei Triest in einer Höhle der h. Servulus. Er war von christlichen Aeltern geboren, verließ dieselben aber als Jüngling und begab sich in die Einsamkeit, um ungestört seinem Glauben zu leben. Wie angenehm er Gott gewesen, beweisen die Wunder, die er durch diesen seinen treuen Diener gewirkt hat. Denn nachdem er 22 Monate in jener Höhle mit Beten und Fasten zugebracht hatte, vernahm er eine Stimme vom Himmel, die ihm befahl, den Ort zu verlassen, um eine furchtbare Schlange auf dem Felde durch das bloße Zeichen des heiligen Kreuzes zu tödten. Man erzählt von ihm ferner, daß er einen, vom bösen Geiste Befolterten, dann einen Fieberkranken, den Sohn der Fulgentia, legstens einen Baumeister, Namens Dydimus, der von einem Hause herabgefallen und halb todt war, wunderbar geheilt und Viele zum christlichen Glauben bekehrt habe. Um die Zeit des Kaisers Numerian erschien auch zu Triest eine Magistratsperson, Namens Hymulus, welcher den wunderthätigen Einsiedler aufforderte, den Göttern Weihrauch zu streuen. Als sich der h. Servulus dessen weigerte, wurde er mannigfaltig gepeinigt und endlich durch das Schwert hingerichtet. Dieß soll sich am 24. Mai ereignet haben. Die Gebeine des h. Märtyrers hat seine Mutter Clementia zur Erde bestattet. —

So erzählt die Legende bei den Hollandisten. In das Jahr 284 wird die Thatsache auch von dem Cardinal Baronius gesetzt. Daß der h. Hilarius angehalten wurde, dem Herkules zu opfern, scheint darauf hinzudeuten, daß Maximian Hercules, den Diocletian zum Mitregenten annahm, vielleicht seine Hände mit in dieser Sache gehabt. Die Überlieferung vom h. Servulus hat Dandolo's Chronik aufbewahrt.

VERZEICHNISS

der

vom historischen Provinzial-Vereine für Krain
im Laufe des Jahres 1846 erworbenen
Gegenstände.

(Fortsetzung.)

Nr. 64. Vom Herrn Johann Poklukar, Weicht-
vater der W. W. J. J. Ursulinerinnen in Laibach:

B. In Kupfer:

- h) Ein Bajocco von Papst Benedict XIV., 1741.
- i) Ein detto von Papst Pius VII., 1802.
- k) Zwei Kupfermünzen von Kaiser Franz I., 1807.

In Druckwerken:

- l) Die Augsburger „Allgemeine Zeitung“ von den Jahren: 1834, 1835, 1836, 1837 und 1838 (einzelne Blätter fehlen).
- m) „Laibacher Zeitung“ von dem Jahre 1784.
- n) Hacquet's mineralogisch-botanische Lustreise von dem Berg Terlgou in Krain, zu dem Berg Glockner in Tyrol, im J. 1779 und 1789. 8. Wien, 1784.
- o) Rede in dem Lager vor dem Feinde im Heumonath 1778, von Albert Eschick. 8. Wien, 1778.
- p) Rede nach der öffentlichen Bekanntmachung der unterzeichneten Friedens-Präliminar-Artikel mit Frankreich. 8. Wien, 1797.
- q) Almanach auf das Jahr 1788. 16. Wien.
- r) Ueber das Heldengedicht: „Rudolph von Habsburg,“ in zwölf Gesängen, von Johann Ladislaus Pyrker. 8. Bamberg, 1827.
- s) Widmirte Abschrift des vom Kaiser Leopold I. am 8. Juni 1675 zu Wien ausgestellten Diploms, vermöge welchem den Brüdern Johann Peter, Adam und Franz Romani der Adelsstand mit dem Prädicate von Adels-haus verliehen wurde.

Nr. 65. Vom Herrn Karl Raab, k. k. Bezirks-
Richter in Krainburg: eine Kupfermünze der Stadt Wo-
logna. 1734.

Nr. 66. Vom Herrn Ignaz Bernbacher, Bür-
ger und Hausbesitzer in Laibach:

- a) Denkbuch der Anwesenheit Ihrer k. k. Majestäten,
Ferdinand I. und Maria Anna in Krain und Kärnten
im September 1844. Redigirt von Dr. C. U. Ule-
pitsch. 4. Laibach, 1845.
- b) Patent Kaiser Franz I. vom 27. August 1820, be-
treffend die Berichtigung der Staatsschuld des erlo-
schenen Königreichs Italien.
- c) Patent Kaiser Franz I. vom 20. August 1806, wo-
mit eine Extrasteuer für die fünf Militärjahre 1807 —
1811 ausgeschrieben wird.
- d) Freizügigkeits-Vertrag zwischen Oesterreich und den
Herzogthümern Parma, Piacenza und Guastalla, vom
7. November 1817.
- e) Staatsvertrag über die wechselseitige Pensionsfreizügig-
keit zwischen dem österr. Kaiserstaate und dem Groß-
herzogthume Baden; ddo. 24. October 1806.
- f) Currende des k. k. illyr. Guberniums in Laibach vom
26. April 1821, womit einige bei der Militär-
Widmung und bei der Entlassung vom Militärstande, dann
bei Paßertheilungen einstweilen zu gelten habende Grund-
sätze festgesetzt werden.
- g) Taxe der in der österr. Pharmacopöa enthaltenen Arz-
neien. 4. Laibach, 1819.
- h) Handels- und Schiffahrts-Tractat zwischen Oesterreich
und Brasilien, vom 16. Juni 1827.

Nr. 67. Von einem Ungenannten: eine Kupfer-
münze der Königin Victoria von England. 1841.

Nr. 68. Durch Ankauf erworbene Münzen in Gold:

- a) *Av.*: Gallienus. Aug. Kopf mit der Strahlenkrone; *Rev.*: Pax. Augusti. Die einherschreitende Siegesgöttin hält in der rechten Hand einen Lorberfranz, in der linken einen Speiß. — Vom Kaiser Publius Licinius Gallienus. 254 — 268 n. Ch. — Selten.
- b) *Av.*: D. N. Anthemius. P. F. Aug. Kopf des Kaisers, mit dem Helme bedeckt, mit dem Speiße in der rechten Hand; *Rev.*: Salus Reipublicae. Zwei nebeneinander stehende Soldaten, jeder mit einem Speiße. Beide halten eine Kugel, ober welcher sich ein Kreuz befindet. Unten: RI. Ganz unten: Comob. — Zu Constantinopel geprägt. — Vom weströmischen Kaiser Fl. Anthemius. 467 — 472 n. Ch. — Sehr selten.

Nr. 69. Vom Herrn Hermann Schanda, k. k. jub. Gubernial-Expeditis-Director in Laibach:

- a) Arrêté vom 6. März 1810; die Aufserumlauflegung der Wiener Bancozettel in Illyrien betreffend, nebst der Curstabelle von Wien auf Augsburg.
- b) Arrêté vom 15. März 1810, Münztarif für Illyrien.
- c) Arrêté vom 16. Juli 1810, betreffend die Einführung der Realsteuer in Illyrien.
- d) Arrêté vom 27. Juli 1810, betreffend die Einführung der Gewerbesteuer.
- e) Instruction für die Gensdarmarie, die Dienstleistungen und die verschiedenen Verhältnisse zu den Behörden.
- f) Arrêté vom 15. April 1811, über die Einführung der Stämpel-Contribution.
- g) Arrêté vom 18. September 1811, Nachtrag über die Stämpel-Einführung.
- h) Instruction zur Verfassung der Badjets (Präliminarsysteme) für die Gemeinden in Illyrien.
- i) Arrêté vom 15. Jänner 1812, über die Aufstellung der Liquidations-Commission zur Liquidstellung der Domestical-Obligationen von Illyrien.
- k) Skizze eines Planes über den Morasterrain bei Laibach.
- l) Karte vom J. 1788 über das Kriegstheater zwischen Oesterreich, Rußland und der Türkei.
- m) Deutsch- und Cränerische Wehrungs-Veränderung sambt Einem-Interesse-Entwurf. Von Hans Jakob Rärner. g. 8. Laibach, 1637.

Nr. 70. Durch Einwechslung erworben: 11 Stück Silbermünzen neuerer Zeit.

Nr. 71. Folgende Münzen in Kupfer:

- a) *Av.*: Ti. Caesar. Augusti. F. Impera V. Bloßer Kopf; *Rev.*: Pontifex Tribun. Potestate. XII. In der Mitte S. C. — Vom Kaiser Liberius. 10 n. Ch.
- b) Eine übrigens unkenntliche Münze vom Kaiser Hadrian; auf deren Reversseite: S. C. — 117 — 138 n. Ch.
- c) Eine übrigens unkenntliche, von der Kaiserin Faustina.
- d) *Av.*: Gallienus. Aug. Kopf mit der Strahlenkrone; *Rev.*: Virtus Aug. Ein stehender Soldat mit der Lanze. — Vom Kaiser Gallienus. 254 — 268 n. Ch.
- e) *Av.*: Imp. C. Claudius. Aug. Kopf mit der Strahlenkrone; *Rev.*: Aug. Ein stehender Soldat. — Vom Kaiser Claudius II., 268 — 270 n. Ch.
- f) Eine kleine Münze auf die Vergötterung des Kaisers Claudius, 270 n. Ch.
- g) Eine übrigens unkenntliche, von Kaiser Aurelian, 270 — 275 n. Ch.
- h) Eine auf die Gründung von Constantinopel. — 330 n. Ch.
- i) Zwei von Kaiser Constantius II.; *Rev.*: Fel. Temp. Reparatio. Unten: ASIS. Der Kaiser einen feindlichen Reiter niederstoßend.

k) *Av.*: Constantius P. F. Aug. Kopf mit Diadem und Perlen; *Rev.*: Victoriae D. D. Auggg. N. N. Zwei zu einander gewendete Siegesgöttinnen mit Lorberfränzen. Unten: — Von Kaiser Constantius II., 337 — 361 n. Ch.

l) *Av.*: D. N. Gratianus. P. F. Aug. Kopf mit Diadem und Perlen; *Rev.*: Gloria Romanorum. Der stehende und gerüstete Kaiser hält in der linken Hand ein Labarum mit dem Monogramma Christi, und mit der rechten Hand einen knieenden Feind bei den Haaren. Unten: ESIS. — Von Kaiser Gratianus, 367 — 383 n. Ch.

m) *Av.*: D. N. Valens. P. F. Aug. Kopf mit Diadem und Perlen; *Rev.*: Securitas Reipublicae. Die einherschreitende Siegesgöttin. Unten: ASISC. — 364 — 378 n. Ch.

Nr. 72. Von der löbl. k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft in Krain: Arbor monarchica, repräsentans omnes universi orbis monarchas. Edita per Wolffgangum Guilielmm Pramer. Fol.

Nr. 73. Vom Herrn Gustav Heimann, Handelsmann in Laibach: Ein Groschen von Friedrich II., König von Preußen, 1754.

Nr. 74. Vom Herrn Paul Künl, acad. Maler in Laibach, folgende Münzen:

A. In Silber:

- a) Ein Groschen von Sigismund III., König von Pohlen, 1594.
- b) Ein detto von der Markgrafschaft Brandenburg.
- c) Ein 2 kr. Stück von Maximilian I., Churfürst von Baiern, 1625.
- d) Eine Münze vom venetianischen Dogen, Alois Mocenigo. 1722.
- e) Eine Münze vom Kaiser Maximilian I., nach seiner im Jahre 1500 erfolgten Erwerbung der Grafschaft Görz; *Av.*: Comes Goritiae. Wappen; *Rev.*: Archidux illustris. Achtschenkelliges Kreuz.
- f) Ein 3 kr. Stück vom Fürstenthume Leiningen. 1805.
- g) Ein Silberkreuzer von Maximilian Joseph, König von Baiern. 1825.
- h) Eine kleine chursächsische Münze.

B. In Kupfer:

- i) *Av.*: D. N. Magnentius P. F. Aug. Bloßer Kopf; *Rev.*: Gloria Romanorum. Der Kaiser zu Pferde, einen knieenden Feind niederstoßend. — Vom Kaiser Magnentius, 350 — 353 n. Ch.
- k) Ein 5 Kopka-Stück von Katharina II., Kaiserin von Rußland. 1793.
- l) Ein Kreuzer vom Herzogthume Sachsen-Meiningen, 1814.
- m) Ein Pfennig vom Königreiche Sachsen, 1808.
- n) Ein detto vom Herzogthume Sachsen-Coburg. 1823.

Nr. 75. Vom Herrn Johann Bapt. Fabriotti: drei päpstliche, eine sardinische, drei schweizer und eine schwedische Silbermünze.

Nr. 76. Vom Herrn Anton Fellovschek, k. k. Prov. Staatsbuchhaltungs-Accessisten: Spiegel der Ehren des höchstlöblichen Erzhauses Oesterreich, oder ausführliche Geschichtsschrift von desselben. Von Johann Jakob Fugger, und aus dem Original umgearbeitet durch Sigmund von Birken. Fol. Nürnberg, 1668.

Nr. 77. Folgende Werke :

- a) *Justini historiae Philippicae*. Cura Franz Xav. Schönberger. 8. Viennae, 1806.
- b) *Die Zeiten Ludwigs XV.* Aus dem Französischen. 8. Frankfurt und Leipzig, 1770.
- c) *Handbuch für Huissiers*. Von Fr. Collenbach. 8. Düsseldorf, 1812.
- d) *Recueil de regles de Droit et de preceptes de morale*. A l'usage de la jeunesse des provinces Illyriennes. 8. A Laibach, 1812.
- e) *Leben und Geschichte des Papstes Innocenz XI.* Von Philipp Bonamici. 8. Frankfurt und Leipzig, 1791.
- f) *Das Angenehme mit dem Nützlichen*. Eine moralische Wochenschrift. 8. Zürich, 1756.
- g) *Das Römerbad nächst Luffer in Steiermark*, in physikalisch-medicinischer Hinsicht dargestellt für Cur-Gäste. Von Dr. Mathias Macher. 8. Graz, 1826.
- h) *Elementa juris civilis Romanorum*. Auctore Carolo Christophoro Hofacker. 8. Goettingae, 1785.
- i) *Johann Hübner's 333 genealogische Tabellen*, nebst denen dazu gehörigen genealogischen Fragen, zur Erläuterung der politischen Historie. 9 Fol. Leipzig, 1712.
- k) *Geschichtliche Darstellung des deutschen Ordens in Siebenbürgen*. Von Alexis Grafen von Bethlen. 8. Wien, 1831.
- l) *Jos. Ant. Rieggeri, Eq. Historia juris Romani, privati potissimum*. 8. Friburgi Brisgoviae, 1773.
- m) *Vollständiger Umriss der Statistik des österr. Kaiserthumes*, mit Rücksicht auf dessen neueste Zustände. Dargestellt von Joseph Marx Freiherrn von Lichtenstein. 8. Brünn, 1820.
- n) *Tac. Fr. Ludovici Compendium novellarum Justiniani, subjuncto Authenticis, usu hodierno et rerum indice in studiosae juventutis utilitatem adornatum*. 8. Halae — Magdeburg, 1702.
- o) *Institution d'un prince*. Par M. l'Abbé Doguet. Tom 4.; 8. A Londres, 1750.
- p) *Neue und accurate Vorstellung der Königreiche Sicilien und Sardinien*. 8. Nürnberg, 1721.

Nr. 78. Vom Herrn Michael Ambrosch, k. k. Bezirks-Commissär und Richter in Földnig :

- a) *Ansichten der merkwürdigsten Gebäude, Plätze u. der Stadt Rom*. 141 Kupferstiche. Herausgegeben von Joh. Jak. Rossi. Querfol. Rom, 1665.
- b) *Schematismus des Laibacher Gouvernement-Gebietes für das Jahr 1821*. 8. Laibach.
- c) *Landesfürstlicher Consens des Erzherzogs Ferdinand* ddo. Graz 10. März 1598, lautend an Herwart von Lamberg, Herrn zn Saunstein, betreffend die Ueberlassung der Pfandschillingsherrschaft Siebenegg-Radschach an Janocenz Moscon. Original.

Nr. 79. Vom Herrn Johann Bapt. Novak, Domherrn :

- a) *Kurzgefasste Lebens-Geschichte von Joseph II., Kaiser der Deutschen*. 8. 1790.
- b) *Abhandlung vom Schwärmen der Bienen*. Von A. Janscha. 8. Wien, 1774.
- c) *Palästina*. 8. Wien, 1839.

Nr. 80. Durch Ankauf erworbene Münzen :

- a) Ein Doppelthaler Kaiser Ferdinand II.

- b) Vier große venetianische Silbermünzen, und zwar : eine vom Dogen Mocenigo, eine vom Dogen Ciconia, eine vom Dogen Erizzo, und eine Stadtmünze.
- c) Eine Münze aus Silber von Gregorius, Patriarchen von Aquileja. 1252 — 1273.
- d) Eine Half Dime der vereinigten Staaten von Nordamerika.
- e) Eine Silbermünze der Stadt Bologna.
- f) Ein Thaler von Hercules III., Herzog von Modena. 1795.
- g) Eine Silbermünze von Leonhard von Keutschach, Erzbischof von Salzburg. 1515.
- h) Eine Silbermünze von Meinardus II., Grafen von Tyrol. 1295.
- i) Eine Kupfermünze der holländischen Besitzungen in Indien.

Nr. 81. Vom Herrn Barthlmä Pauer, k. k. Bezirkscommissär in Senosetsch, folgende Münzen :

A. In Silber :

- a) *Ar. : Ci-Vi-T-P-Ad*. Langes Kreuz, in den obern Winkeln : J — A. In den untern ein Karren ; *Rev. : S. Psdo — Cimus*. Der Heilige sitzend.
- b) Eine der vorigen ähnliche Münze. — Beide von Jacobinus von Carrara, Herzog von Padua. 1350 — 1355.
- c) *Ar. : An — Dadul? — S. M.* — Vene. Der Doge empfängt von dem heiligen Marcus eine Zahne, mit der Inschrift : *Dux* ; *Rev. : Res — Vrexil*. Christus mit der Siegesfahne, sitzt auf einer mit Kreuzen gezierten, vieleckigen Platte. — Vom Dogen Andreas Dandolo IV. 1343 — 1354 n. Chr.
- d) *Ar. : Der knieende Herzog im vollen Ornat von der linken Seite, mit der Fahne vor sich gehalten und der Nebenschrift : Johs. Delp — Hyno. Dux* ; *Rev. : S. Marcus. Veneti*. Ein Löwe, mit Schein um den Kopf, hält eine Fahne. Darneben scheint ein altes M zu seyn.
- e) Eine ähnliche, aber etwas kleinere Münze. — Beide vom Dogen Johann Delfinus. 1356 — 1361.
- f) *Ar. : † Laurice — Lsi. Dux*. Der Doge im Ornat von der linken Seite, und hält mit beiden Händen die Fahne ; *Rev. : † S. Marcus. Veneti*. Der Marcus-Löwe hält die Fahne, darneben J. — Vom Dogen Laurentius Celsi. 1361 — 1365. Selten.
- g — m) *Ar. : † Andr. Co — Tar' Dux*. Oder auch : † *Andr. C' — Tar' Dux*. Der Doge im Ornat von der linken Seite, hält mit beiden Händen die Fahne ; *Rev. : S. Marcus. Veneti. †*. Der geflügelte Löwe mit Schein. — Sechs einander ähnliche Stücke vom Dogen Andreas Contarenius. 1368 — 1382.

B. In Kupfer :

- n) Eine Münze von Georg IV., König von Großbritannien. 1826.
- o) Eine von Carl Felix, König von Sardinien. 1826.

Nr. 82. Vom löblichen historischen Vereine zu Bamberg in Oberfranken von Baiern :

- a) *Statistik des Königreichs Baiern*, in Beziehung auf materielle bürgerliche Verhältnisse, mit Ausschluß des Rhein-Kreises. Von Dr. Michael Jäck. 8. Nürnberg, 1839.
- b) *Uebersicht der Justiz-Organisationen und Dienst-Laufbahn der Justiz- Staatsdiener Baierns während der Regierung des Königs Maximilian Joseph I.* Von Dr. Michael Jäck. 8. Bamberg, 1826.

c) 2, 3., 4, 5., 6., 7. u. Ster Bericht über das Bestehen und Wirken des historischen Vereins zu Bamberg in Oberfranken von Baiern. 7 Bände. 8. Bamberg, 1838 — 1845.

d) Karte vom Herzogthum Ostfranken, in seine Gauen eingetheilt. Von Karl von Spruner.

e) Ein Stück von jenen 20,000 Pfeilen, welche im Sommer des Jahres 1842 bei Aufräumung eines Kellergewölbes in der Stadtkammerei zu Bamberg vorgefunden wurden.

Nr. 83. Von der löbl. Direction der geschichts- und alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg:

a) Statuten derselben Gesellschaft. 8. Altenburg, 1839.

b) Erster, zweiter und dritter Bericht über das Bestehen und Wirken derselben. 2 Hefte. 8. Altenburg, 1840—1842.

c) »Mittheilungen« derselben. 2 Hefte. 8. Altenburg, 1844.

d) Catalog der Büchersammlung derselben.

Nr. 84. Vom Herrn Johann Nep. Schlacker, Normalschuldirector in Laibach, folgende Silbermünzen:

a) Zwei III. gros. arg. von Sigismund III., König von Polen. 1599 — 1601.

b) Eine Münze von Papst Alexander VII. 1655 — 1667.

c) Eine päpstliche Sedisvacanz-Münze. 1740.

d) Denkmünze auf die Krönung der Kaiserin Maria Theresia als Königin von Böhmen, am 2. Mai 1743.

e) Denkmünze auf die Genesung der Kaiserin Maria Theresia von den Pocken. 1767.

f) Denkmünze auf die Krönung Kaiser Joseph II. als römisch-deutschen Kaiser am 3. April 1764.

g) Ein Groschen der Stadt Kaufbaiern, 1553.

Nr. 85. Vom Herrn Ferdinand Höllinger, k. Oberlieutenant-Auditor in Laibach, folgende Münzen:

A. In Kupfer:

a — e) Fünf Kopeka-Stücke von den Jahren 1734, 1735, 1740, 1741 und 1757.

f) Eine Braunschweigische Münze. 1795.

g) Eine ungarische Münze von Maria Theresia. 1766.

h u. i) Drei Grosz- und Ein Grosz-Stück vom Herzogthume Warschau. 1811.

k — m) Drei venetianische Münzen von den Dogen Anton Priuli, Franz Erizzo und Johann Cornaro.

B. In Silber:

n) Ein 4 kr. Stück von Lothar Franz, Erzbischof von Mainz und Bischof von Bamberg. 1698.

o) Ein Groschen von Heinrich Schlick, Grafen von Passau. 1637.

p) Ein detto von Sigismund III., König von Pohlen. 1598.

q) Ein 3½ kr. Stück von Johann Georg I., Churfürst von Sachsen. 1651.

r) Ein detto vom Churfürsten Johann Georg III. 1688.

s) Ein 4 kr. Stück von Franz Anton Grafen von Harrach, Erzbischof von Salzburg. 1722.

t) Ein Groschen von Sigismund I., König von Pohlen. 1527.

u) Ein 6 kr. Stück von der Stadt Nürnberg. 1680.

v) Die Krönungsmedaille Kaiser Leopold II. als König von Ungarn; 15. November 1790.

w) Ein Zwanziger von Kaiser Ferdinand III. 1658.

x) Eine Silbermünze (Grossus) von der Landgrafschaft Thüringen und Markgrafschaft Meissen, aus dem 15. Jahrhundert.

z) Eine Silbermünze der Stadt Tours.

aa) Sieben Stück französische Assignaten zu 5, 10, 25 und 400 Livres.

Nr. 86. Vom Herrn Eduard von Andrioli, Inhaber des Gutes Katzenberg: Bilanz über das Erträgniß des Bergwerkes Idria in den Monaten Mai bis inclusive December 1811.

Nr. 87. Folgende Werke:

a) Naturwunder des österreichischen Kaiserthumes. Von Dr. Franz Sartori. 2 Bände. 8. Wien, 1807.

b) Ausflug von Cilli nach Lichtenwald. Von Joh. Ant. Surpantšitsch. 8. Cilli, 1818.

c) Skizzirte Biographien von Verbrechern aus der gemeinen Menschenclasse. 8. Frankfurt und Leipzig, 1794.

d) Die standhafte Römerin Clotildis. Aus dem Italienischen übersetzt von Menander. 12. Frankfurt und Leipzig, 1722.

e) P. S. Pallas Reise durch verschiedene Provinzen des russischen Reiches. 4. St. Petersburg, 1771.

f) Gaudentii jocosii nugae doctae et inauditae. 12. Solisbaci, 1725.

g) La dance ancienne et moderne, ou traité historique de la Danse. Par M. de Cahusac. 12. A la Haye, 1754.

h) Des Schweizerlands Geschichten für das Schweizervolk. Von Heinrich Ischokke. 8. Narau, 1822.

i) Ueber das phisokratische System, von Christian Wilhelm Dohm. 8. Wien.

k) Darstellung der Literatur des österr. allgemeinen bürgerl. Gesetzbuches. Von Johann Vesque von Püttlingen, Ritter. 8. Wien, 1827.

l) Handbuch für westphälische Notarien, nach Garnier des Chesnes verfaßt und mit den nöthigen Formularen versehen, von E. Littmann. 2 Bände. 8. Göttingen, 1810 und 1811.

m) Franz Mengotti's Abhandlung über den Kolbertismus, oder die Freiheit des Commerces. Aus dem Italienischen übersetzt von Joseph Utschneider. 8. München, 1794.

n) Einleitung zur Ceremoniel-Wissenschaft der Privat-Personen. Von Julio Bernhard von Rohr. 8. Berlin, 1730.

o) Dankrede für die im Jahre 1817 von Gott reichlich gesegnete Ernte. 8. Wien, 1817.

p) Praktische französische Grammatik. 8. 1811.

Nr. 88. Von der löbl. Delegation des inner-österr. Industrie- u. Gewerbe-Vereines in Krain:

a) Bericht über sämtliche Erzeugnisse, welche für die dritte, zu Laibach im Jahre 1844 veranstaltete und bei Gelegenheit der Anwesenheit Allerhöchst J. S. M. M., des Kaisers und der Kaiserin, eröffnete Industrie-Ausstellung des inner-österr. Industrie- und Gewerbe-Vereines eingeschickt worden sind. 8. Graz, 1845.

b) Gedicht in deutscher und krainischer Sprache, welches bei Gelegenheit dieser Industrie-Ausstellung Sr. kais. Hoheit, dem durchlauchtigsten Erzherzog Johann, dedicirt wurde. 4.

Nr. 89. Vom Herrn Joseph Schrei Edlen von Redlwerth, k. k. jub. Zahlmeister in Laibach, folgende Münzen in Kupfer:

Ar.: Imp. Maximinus. Pius. Aug. Volorberter Kopf;
Rev.: Pax Augusti. Eine stehende Weibsperson mit einem Zweige in der rechten und einem Spieße in der linken Hand, zu deren beiden Seiten: S. C. — Von Kaiser Maximin I., 235 n. Ch. I. Größe. Neben einer unkenntlichen Münze.

Nr. 90. Vom Herrn Karl Khern, k. k. Ceme-ral-Bez. Verwaltungs-Dffizial in Laibach, folgende Münzen:

A. In Silber:

- a) Eine vom Triumvir Antonius. † 30. v. Chr.
- b) Eine von Alexander Severus. 222 — 235 n. Ch.
- c) Zwei von Antonius de Portuguario, Patriarchen von Aquileja. 1402 — 1412.
- d) Drei von Ludwig de Tech, Patriarchen von Aquileja. 1412 — 1435.

B. In Kupfer:

- a) Eine von Octavianus Augustus. 44 v. — 14 n. Ch.
- b) Eine von Claudius I. 41 — 54 n. Ch.
- c) Eine von Hadrian. 117 — 138 n. Ch.
- d) Eine von Antonius Pius. 138 — 161 n. Ch.
- e) Eine von Valerianus Cäsar. 253 — 261 n. Ch.
- f) Zwei von Gallienus. 260 — 268 n. Ch.
- g) Zwei von Kaiser Liberius Claudius II. 268—270 n. Ch.
- h) Eine von Probus. 276 — 282 n. Ch.
- i) Eine von Maximianus Herculeus. 285 — 304 n. Ch.
- k) Eine von Marentius. 306 — 312 n. Ch.
- l) Eine von Vicinius dem Aeltern. 307 — 325 n. Ch.
- m) Eine von Crispus. 317 — 326 n. Ch.
- n) Zwei von Constantinus Junior. 317 — 340 n. Ch.
- o) Drei von Constans. 333 — 350 n. Ch.
- p) Vier von Constantius II. 337 — 361 n. Ch.
- q) Zwei von Flavius Victor. 383 — 388 n. Ch.
- r) Eine von Gratianus. 367 — 384 n. Ch.
- s) Vier venetianische und eine Nothmünze der Stadt Großwardein.
- t) 34 unkenntliche Münzen.

Außer diesen Münzen:

- a) Eine antike, wohl erhaltene, mit der Spitalfeder versehene Fibula, deren sich die Römer zum An- und Zusammenheften bei ihren Kleidungsstücken bedienten.
- b) Zwei antike, schön gearbeitete, von der vorigen verschiedene Fibula, jedoch ohne Spiralfedern, und
- c) Einen antiken Griffel (Stylus) aus Erz.

Alle diese erwünschten Gegenstände wurden, nach Versicherung des Herrn Geschenkgäbers, auf der Anhöhe nächst Altenmarkt bei Laas, wo das alte Verpo gestanden haben soll, aufgefunden.

Nr. 91. Vom Herrn Eduard Freiherrn v. Schweiger, k. k. Oberlieutenant: Das Original-Diplom ddo. Wien am 8. August 1726, vermöge welchem der Ritter Johann Georg von Schramm, vom Kaiser Karl VI., in den Freiherrn-Stand mit dem Prädicate „von Otterfeld“ erhoben ward.

Nr. 92. Vom Herrn Heinrich Costa, k. k. Oberamts-Director in Laibach:

a) Eine Abschrift des Adels-Diplomes Maximilians, Erzherzogs zu Oesterreich etc., für Paul Kreuzberger, ddo. Innsbruck den andern tag Monats May 1612.

Die gefertigte Direction kann nicht umhin, bei dieser Gelegenheit ihren Wunsch auszudrücken, daß die P. T. adeligen Familien in Krain getreue Abschriften ihrer Adelsurkunden, Behufs ihrer Hinterlegung in das Vereinsarchiv, gefälligst einsenden wollten, indem eine Sammlung derselben für die Geschichte Krains von großem Nutzen und Interesse wäre.

b) Pefim krajnskih Brambozov per Banderkimu Shegnanji v' Lublani 30. dan maliga Trauna 1809 nebst zwei Broschüren.

c) Die Aufforderung des Herrn Geschenkgäbers ddo. 15. December 1822 zur Errichtung eines Monumentes für Valentin Vodnik, sammt der diesfälligen Subscriptionsliste.

Nr. 93. Von Seite der hohen k. k. illyr. Landesstelle: Den 26. Band der illyr. Provinzial-Gesetzsammlung, Jahrgang 1844. 8. Laibach, 1846.

Nr. 94. Vom Herrn Martin Schuckle, k. k. Steuereinnehmer in Laibach, folgende Silbermünzen:

- a) Ein 10 kr. Stück, Leopoldus Archidux Austriae. 1632.
- b) Ein Groschen von Kaiser Joseph I. 1711.
- c) Ein Grossus von Adam Wenzel, Herzog von Schlesien-Teschen. 1604.
- d) Drei römische, wenig kenntliche Kupfermünzen.

Nr. 95. Vom Herrn Sigmund Freiherrn von Cirheim, k. k. Gubernial-Accessit in Laibach: „Geschichte der Kärntner und Merkwürdigkeiten ihrer Provinz.“ Von Karl Mayr. 2 Theile. 8. Cilly und Wolfsberg, 1785.

Nr. 69. Vom Herrn Barthelmä Pauer, k. k. Bezirks-Commissär in Senofersich, folgende Silbermünzen:

- a) Eine von Andreas Dandolo, Dogen von Venedig. 1343 — 1354.
- b) Zwei vom Dogen Johann Delyphinus, 1356 — 1361.
- c) Eine von Laurentius Celsii, 1361 — 1365. Selten.
- d) Zehn vom Dogen Andreas Contarenus. 1368 — 1382.
- e) Eine von Jacobinus von Carrara, Herzog von Padua, mit dem Wilde des heil. Prosdocius. 1350 — 1355.
- f) Eine von Ludwig della Torre, Patriarch von Aquileja. 1359 — 1365.
- g u. h) Zwei von Marquart von Randeck, Patriarch von Aquileja. Auf deren beider Revers-Seiten der heilige Hermagoras. Verschiedene Prägen. 1365 — 1381.

Nr. 97. Vom Herrn Karl Premrou, Privatier in UbelSKU, folgende Silbermünzen:

- a) Ein halber Thaler von Ludwig XIV., König von Frankreich, 1701. Umgeprägt. An der Revers-Seite: vier Doppel-L, gekrönt und ins Kreuz gestellt, dazwischen in den Winkeln Lilien, in der Mitte ein rundes Schild mit drei Lilien.
- b) Ein Zwölftel-Reichsthaler von Paris Graf von Lodron, Erzbischof von Salzburg. 1622.
- c) Ein Groschen von der Grafschaft Solms-Lich, aus der Zeit Kaiser Rudolph II.

(Fortsetzung folgt.)

Mittheilungen

DES

historischen Vereins für Krain.

LAIBACH, DEN 1. NOVEMBER.

BEITRÄGE

zur Kirchengeschichte Krains und des österreichischen Küstenlandes.

Von Dr. Theol. Franz Joh. Richter.

IV.

Der h. Diacon Pelagius, Märtyrer zu Aemona.

Fast um dieselbe Zeit, als in Aquileja der h. Bischof Hilarius sein Leben für den Glauben dahin gab, endete zu Aemona der Diacon Pelagius als Blutzeuge Jesu Christi. Er war der Sohn des Pelagius und der Hilara zu Aemona in Carnien, die, obgleich wohlhabend, dennoch in der Furcht Gottes den Vorschriften des Heilands gemäß wandelten, human und mild gegen Jedermann ihren Überfluß mit den Hilfsbedürftigen theilten, sie mochten einheimische oder fremde Christen seyn, gemäß dem Ausspruche des göttlichen Meisters: „Gebt Almosen und Alles wird euch rein seyn.“ Täglich aber beteten sie zu Gott, daß er ihren einzigen Sohn vor den Gefahren dieser Welt behüten wolle. Sie unterrichteten ihn im christlichen Glauben bis zu dessen siebentem Jahre, dann übergaben sie ihn dem Priester Uranius (Oranius oder Irenius), wahrscheinlich demselben, der auch den h. Marcellian unterrichtet hat, damit er mit den Schriften des Heiles bekannt würde. Mit zwölf Jahren verlor er seinen Vater, der dem in der Verborgenheit lebenden Erzieher seines Sohnes vieles Geld für die Armen übergab, mit 18 Jahren auch seine Mutter, worauf er alle Diener des Hauses entließ, nachdem er seine Habe unter sie vertheilt hatte. Er selbst lebte seitdem bei seinem Lehrer Uranius und war der Almosenspender der Gemeinde. Als er 25 Jahre alt war, kam die Numerianische Christenverfolgung aus, und derselbe Präfect Euladius, der den h. Bischof Marcellian hinrichten ließ, erschien auch in Aemona. Er war des Nachts daselbst eingetroffen und ließ Tags darauf kund machen, daß auf kaiserlichen Befehl Alle den Göttern Opfer darbringen sollten. Wer diesem Befehle nicht Gehorsam leisten würde, sollte getödtet und sein Leib den Hunden vorgeworfen werden. Auf dieses fielen alle dortigen Christen ab vom Glauben und opferten den Göttern. Als der gotteseifrige Jüngling Pelagius dieses vernahm, fiel er auf seine Knie nieder und flehte zu dem Allmächtigen um Hilfe in dieser Noth und daß er seine Getreuen nicht wolle zu Schanden kommen lassen. Er wurde erhört, denn eine Stimme vom Him-

mel sprach zu ihm: „Stehe auf, Pelagius, ich bin mit dir und werde dich nicht verlassen. Gehe hinab zu dem Tyrannen und halte ihm sein Unrecht vor.“ Andern Tags, als der Priester Uranius eben ausgegangen war, einen Kranken zu besuchen, verfügte sich der beherzte Jüngling zu dem Richter und stellte ihn wegen des, den Christen zugefügten Unrechts zur Rede. Er wurde sogleich festgenommen, mit Eisen beschwert und in den Kerker geschleppt. Hier, als er sich allein sah, fiel er auf sein Angesicht und flehte zu Gott um Standhaftigkeit in seinen Leiden. Alsogleich erhellte sich sein Gefängniß und blieb so bis zum Anbruche des folgenden Tages, an welchem ihn der Präfect vor sich bringen ließ. Als der Jüngling alle die Marterwerkzeuge sah, bekreuzigte er sich, faßte sich jedoch und erklärte sich bereit, um Christi Willen alles zu dulden, wozu man ihn verurtheilen würde. Euladius ließ ihn auf der Folter strecken und mit Ruthen peitschen. Der Heldenjüngling aber erklärte, daß ihn sein Herr und Heiland, Jesus Christus, stärke und ihm den Sieg über den Tyrannen verleihen würde. Euladius ließ hierauf knotige Prügel herbeibringen und befahl, so lange auf ihn loszuschlagen, bis er den Geist aufgeben würde; denn der Dulder hatte wiederholt erklärt, daß der Tyrann über die Christen nicht siegen würde. Die Prügel wurden weich und bogen sich wie Papier zusammen. Alle Umstehenden sahen dieß mit Furcht und Staunen, zu einander sprechend: „Groß ist der Gott dieses Jünglings. So viele Stunden schon wird auf ihn losgeschlagen und siehe, er steht noch immer unverletzt da und es ist keine Wunde an ihm zu sehen.“ Bald aber wurden sie laut und schrieten: „Groß ist der Gott der Christen! Wir alle sind bereit, für ihn zu leiden, wie dieser Mann Gottes!“ Euladius ging nun noch weiter und befahl, den Märtyrer aufzuhängen und mit Nägeln zu zerfleischen. Als aber auch dieses geschehen war und der Jüngling keinen Laut des Schmerzes hören ließ, wurde die umstehende Menge nur noch mehr im Glauben an den Gott des Dulders bestärkt. Dieser aber sprach: „Ihr sehet hier, wie groß die Gnaden unsers Herrn Jesus Christus sind. Der Peiniger wüthet und Gott stärket mich dergestalt, daß ich nichts fühle.“ Da gerieth Euladius in heftigen Zorn, befahl, Del zu heißen und es siedend über den Leib des heil. Pelagius zu gießen. Aber die Schergen verbrannten sich dabei die Hände, und dem Märtyrer kam es vor, als ob ein kühlendes Wasser auf ihn gegossen würde. Alles schrie: „Genug der Grausamkeit! So viel hat der Dulder schon aus-